

Der Unendliche Weg

(The Infinite Way)

Mitteilungsblatt Nr. 237

des Freundeskreises Joel S. Goldsmith

Ausgabe März/April 2019

Bewusste Herrschaft

(Lehrbrief August 1959)

Ein geistiges Leben zu führen bedeutet, den persönlichen Sinn aufzugeben und zu dem Verständnis zu gelangen, dass wir das Leben nicht aus uns selbst haben, sondern dass unser Leben in Wirklichkeit das Leben Gottes ist, das sich als unser individuelles Leben oder unsere Erfahrung Ausdruck verleiht. Dies ist die Wahrheit über jeden Menschen auf Erden, ob er es weiß oder nicht. In dieser Erkenntnis liegt ein Prinzip, das in unseren gegenseitigen Beziehungen von größter Bedeutung sein kann.

Sollten wir unsere persönliche Vorstellung vom Leben aufgeben, so müssen wir lernen, täglich dem alten Menschen abzusterben, der sein eigenes Leben gelebt hat, ein Leben, das nur eigenen Wünschen und Zwecken diene. Zweifellos gibt es viele Menschen, die ihr Leben sehr selbstlosen Aufgaben gewidmet haben. Daraus folgt aber nicht notwendigerweise, dass solch ein Leben mit dem geistigen Gesetz in Einklang war. Gerade die Selbstlosigkeit kann ein Moment der Selbstgerechtigkeit in sich tragen und zur Bildung der Vorstellung führen, dass man menschlich Gutes tue. Das geistige Leben dagegen verbindet sich mit der Erkenntnis, dass „*ich aus mir selbst nichts tun kann*“ (Joh. 5:30), dass der Mensch gar nicht die Fähigkeit hat, gut oder böse zu sein.

Die Reaktion der Welt auf uns ist das Ergebnis unserer Reaktion auf sie

Unsere Beziehung zu Freunden und zu den Mitgliedern unserer Familie und unserer Gemeinde würden sich bald merklich ändern, wenn wir es fertig brächten, keine Ablehnung und Verstimmung in uns aufkommen zu lassen, wenn die Menschen nicht so handeln, wie wir glauben, dass sie handeln sollten, sondern wenn wir ausgeglichen bleiben und unser geistiges Gleichgewicht erhalten könnten in der Erkenntnis, dass es nicht in der Macht des Menschen liegt, innerhalb oder außerhalb der Ordnung zu sein, richtig oder falsch zu handeln, denn alle

Macht ist in Gott, der Seele und dem Leben des Menschen.

Wenn wir nicht mehr auf diejenigen in unserer Familie reagieren würden, die uns dauernd auszunutzen versuchen oder uns nicht richtig einschätzen, die undankbar, gedankenlos und unfreundlich sind, wenn wir uns stattdessen über diese Einflüsse erheben würden und erkennen könnten, dass es in unserem Heim niemanden gibt, der uns etwas geben oder vorenthalten kann, so würde sich die gesamte Situation ändern.

Wenn ihr dieses Prinzip anwendet, werdet ihr etwas entdecken. Ich habe dies besonders in meiner Heilarbeit gelernt. Die Reaktion der Welt uns gegenüber ist das direkte Ergebnis unserer eigenen Reaktion auf sie. Mit anderen Worten, wenn jemand anruft und uns in irgendeiner Krankheit um Hilfe bittet, und wir hielten diese Situation für eine Wirklichkeit, würden wir ängstlich und ließen Zweifel aufkommen, oder wir fingen sofort an, eifrig an der Überwindung zu arbeiten, so wäre dies eine zu heftige Reaktion als dass sie eine sehr schnelle Heilung ermöglichen könnte. Ja, es käme überhaupt keine Heilung zustande, solange wir uns nicht über jede Reaktion auf das Problem erheben.

Dagegen könnte die Heilung augenblicklich erfolgen - zumindest würde sie sich sehr schnell einstellen - wenn ihr bei einem Anruf noch genug im Bewusstsein wäret, um als einzige Reaktion auf das Problem zu antworten: "Was soll das, was macht es aus, es hat keine Macht, die es nicht von Gott bekommen hätte. In und aus sich selbst hat eine Luftspiegelung nicht die Macht, eine Straße unter Wasser zu setzen, in und aus sich vermag eine Illusion nichts zu tun und nichts zu sein".

Die gleiche Reaktion ist auch gegenüber Ungerechtigkeit, Unfreundlichkeit und Undankbarkeit erforderlich. Es muss das Gefühl da sein: "Was macht es aus? Mit mir hat das nichts zu tun. Handelt es sich um eine Ungerechtigkeit, so richtet sie sich nicht gegen mich, sondern gegen den Christus, und der Christus mag sich darum kümmern. Ist eine Undankbarkeit im Spiel, so richtet sie sich nicht gegen mich, es ist eine Undankbarkeit gegen den Christus, und der Christus weiß, was damit geschehen soll".

Sich über den persönlichen Sinn erheben

Solch eine Haltung löscht die persönliche Vorstellung vom Ich aus. Wenn ihr der persönlichen Vorstellung vom Selbst "*täglich absterbt*", reagiert ihr nicht mehr auf Ängste, Glaubensvorstellungen, Verurteilungen und Ärger. Wir haben uns von diesen Dingen gelöst, weshalb sie uns nun kein Leid mehr zufügen können. Eine Aufforderung, die auf uns zukommt, richtet sich nicht an uns, sondern an den Christus unseres Seins. Deshalb haben wir kein Recht, darauf zu reagieren.

Vergesst nicht, dass die *Prüfungen und Drangsale* der Welt sich nie der Wohnstatt dessen nahen, der "*an dem geheimen Ort des Allerhöchsten weilt, der lebt, sich bewegt und sein Sein im göttlichen Bewusstsein hat*". Im göttlichen Bewusstsein begründet sein, heißt erstens, verstehen, dass Gott unser Bewusstsein ist, *weshalb wir* nichts persönlich annehmen, *sondern das göttliche Bewusstsein* sich darum sorgen zu *lassen*, und zweitens heißt es verstehen, dass Gott das Bewusstsein allen Seins ist. Scheinen sich also Widerwärtigkeiten und Disharmonien in euer

Leben zu drängen, so werdet ihr verstehen, dass sie nicht von einer Person und deren illusorischem Sinn stammen, den wir *als "Menschen, der Odem in der Nase hat"*, bezeichnen und von dem es heißt: „Für was ist er zu achten?“ (Jes. 2:22)

Um diese höhere Vorstellung vom Leben zu gewinnen, muss der persönliche Sinn überwunden werden. Mit anderen Worten, es muss die Stelle im Bewusstsein erreicht werden, wo *"die feurigen Pfeile des Bösewichtes"* uns nichts anhaben können. Aber selbst dann gibt es noch keine Garantie dafür, dass die Welt nicht über uns klatscht, Gerüchte ausstreut oder Kugeln auf uns abfeuert. All diese Dinge können geschehen, aber die Antwort ist immer die gleiche: "Was macht das aus, da das ICH von mir doch Gott ist und ICH nie verletzt werden kann?" Solange ihr in dem Gefühl lebt, dass nur Eigenschaften und Aktivitäten Gottes durch euch wirken, was kann es da schon für eine Rolle spielen, was die Welt euch oder mir antut?

Das gesamte Geschehen der Kreuzigung diene als Beweis dafür, dass nicht einmal die Nägel, das Kreuz und das Schwert Macht haben. Außerdem hat es bewiesen, dass weder die Opposition und der Hass der organisierten Kirche noch der zeitliche Pomp und die Prachtentfaltung Roms Macht waren. Die Auferstehung, die wir an Ostern feiern, ist ein Symbol dafür, dass der menschliche Hass in Gegenwart der Wahrheit keine Macht ist, dass die Waffen dieser Welt, ihre Nägel und Schwerter, keine Macht sind, dass das menschliche Gesetz keine Macht ist. Dies ist die große Lehre, die aus der Kreuzigung und Auferstehung zu ziehen ist. Die Auferstehung beweist, dass wir uns *"in drei Tagen"* über jede Form von Übel, das uns zugefügt wird, erheben können. In kurzer Zeit können wir uns über Missklänge und Disharmonien jeder Art erheben, wenn wir sie zum einen nicht als wirkliche Macht akzeptieren, sondern auch wissen, dass sie in Wirklichkeit nicht gegen uns als Menschen gerichtet sind, sondern gegen den Christus unseres Seins. Dann bleibt uns nur noch die Haltung, zuzuschauen, wie der Christus sie auflöst.

Wo immer uns jemand mit Groll, Eifersucht, Neid oder Bosheit begegnet, uns in einen halsbrecherischen Konkurrenzkampf verwickelt, wo immer uns irdische Macht droht oder wir mit mangelnder Anerkennung, Undankbarkeit, Klatsch und Gerüchten konfrontiert werden, die Antwort sollte stets dieselbe sein:

Es macht gar nichts aus. Der Mensch, "der Odem in der Nase hat", hat aus sich selbst keine Macht, etwas zu tun oder zu sein, denn Gott ist der Mind des Menschen und alle Macht ist in Gott zentriert und geht von Gott aus. Nicht ein einziger der Pilatusse dieser Welt hat Macht über mich, es sei denn, sie käme vom Vater, der im Himmel ist.

Als die Kinder Israels in ihrer Angst vor dem Heer, das sich gegen sie formierte, zu Hiskia kamen, antwortete er ihnen in gelassener Sicherheit: "Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und zaget nicht mit ihm ist ein fleischlicher Arm, mit uns aber ist der Herr, unser Gott, dass er uns helfe!" (2. Chr. 32:7-8). Mit anderen Worten, der Feind hatte nur weltliche Macht und körperliche Kraft. Was war das gegenüber Hiskia und seinem Volk, welche die Macht Gottes auf ihrer Seite hatten?

Wäre es nicht komisch, göttliche Macht zu haben und sich dabei vor dem zu fürchten, was Menschen uns antun könnten? Es wird uns gelehrt, nicht zu fürchten, was der sterbliche Mensch uns antun kann: „Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht“ (Ps 118:6). Was können mir Menschen antun? Das ist nicht so zu verstehen, als würden wir mit Gott hier sitzen, der

Feind aber hatte Gott nicht. Es soll auch nicht heißen, dass wir einen Gott bei uns haben, der uns gegen irgendeinen Bösewicht verteidigt. Es bedeutet vielmehr, dass Gott die einzige Macht ist. Und mit dem Verständnis, dass Gott die einzige Macht ist, wird Gott zur einzigen Stimme, die gehört werden kann.

Nichts auf Erden kann uns davon überzeugen, dass das Böse keine Macht ist, solange wir nicht einsehen, dass es einen Gott gibt, dass Gott IST, und dass dieser Gott, welcher IST, die einzige Macht ist, dass dieser Gott auch wirklich das Gesetz, das Prinzip und die Substanz des individuellen Seins ist. Es hat keinen Wert zu glauben, dass ein Gott irgendwo draußen Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit und Gnade ist. Dieses göttliche Prinzip des individuellen Seins ist, dass Gott das Gesetz, die Substanz und die Aktivität von euch und von mir individuell ist, von ihm und von ihr individuell.

Erst wenn ihr Gott als individuelles Sein erkennt, erst wenn ihr versteht, dass Gott nicht nur das universelle Gute ist, sondern das universelle Gute, das sich individuell Ausdruck verleiht, dass Gott nicht nur die universelle, unendliche Macht ist, sondern diejenige, die sich individuell Ausdruck verleiht, erst dann wisst ihr von jedem Menschen, den ihr seht: „Die einzige Macht, die du hast, ist die Macht, Gott auszudrücken, oder Gott sich selbst durch dich ausdrücken lassen“. Wenn sich dann jemand erhebt und prahlt: „Schau, wie groß ich bin! Ich kann dich kreuzigen“, werdet ihr lächeln, denn ihr wisst, dass Gott der Mind, das Leben und die Seele eben dieses Menschen ist, der zu einem Pilatus in eurem Leben wurde. Ihr wisst, dass er nicht die Macht hat, irgendetwas zu tun, als Gott ausströmen zu lassen.